

Die B 31 West stößt auch auf Skepsis

Mitarbeiter des Regierungspräsidiums erläuterten die Pläne für den zweiten Bauabschnitt zwischen Gottenheim und Breisach

VON UNSERER MITARBEITERIN
ULRIKE EHRLACHER-DÖRFLER

BREISACH/GOTTENHEIM. Das Planfeststellungsverfahren für den zweiten Bauabschnitt der B 31 West zwischen Gottenheim und Breisach hat begonnen und ist für viele Bürger in den an der Strecke liegenden Städten und Gemeinden mit zahlreichen Fragen und Ängsten verbunden. Deshalb stellt sich das Regierungspräsidium zusammen mit Verkehrsplanern in zwei Veranstaltungen der Öffentlichkeit, um Informationsdefizite abzubauen. Der erste, recht gut besuchte Abend fand am Donnerstag in Breisach statt.

Dabei stand mehr die umfassende Information als die Diskussion um in der Bevölkerung strittige Punkte wie Trassenführung oder das Zerschneiden landwirtschaftlicher Grundstücke im Vordergrund. Dies schlossen von vornherein Breisachs Bürgermeister Alfred Vonarb als auch Karl-Heinz Strittmatter als stellvertretender Planfeststellungsreferent beim Regierungspräsidium aus. Es sei keineswegs ein Erörterungstermin, der folge zu einem späteren Zeitpunkt. Vielmehr gehe es darum, Planungen und Absichten transparent zu machen. Strittmatter nannte es einen bei solchen Verfahren gerne gepflegten Service für die Bürger, dass die Pläne ausführlich erläutert werden. Schließlich sollen die Betroffenen die Planungen verstehen, auch um Einwendungen fristgerecht geltend machen zu können.

Denn in der Tat ist das Planwerk, das von kommenden Mittwoch an in Breisach, Ihringen, Gottenheim und Merdingen für einen Monat in den Rathäusern ausliegt, ein für den Laien wohl nur schwer zu begreifendes Vorhaben. 150

Pläne und 780 Seiten an Text, Berichten und weiteren Darstellungen sind zusammengekommen. Da muss jemand schon genau wissen, nach was er sucht, wenn er sich in dem Aktenberg zurechtfinden will.

Aber die Planungsgeschichte der Straße, von der sich auch die Verkehrsexperten am Podium eine deutliche Entlastung der Ortsdurchfahrten erhoffen, ist auch eine lange. Sie reicht bis ins Jahr 1968 zurück und gipfelte nach vielen Diskussionen darin, dass man den ersten Bauabschnitt der Straße von Umkirch bis Gottenheim planerisch von dem Gesamtwerk losgelöst hat und bereits baut. Nach

dessen Fertigstellung – voraussichtlich im Jahr 2009 – soll nach den Vorstellungen des Regierungspräsidiums nahtlos mit den Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt begonnen werden. Dieter Hellhake als Leiter des Straßenbaureferats beim Regierungspräsidium erklärte, dass dieser zweite Bauabschnitt im so genannten „weiteren Bedarf“ enthalten sei und deshalb auch dem tatsächlichen Bau nichts entgegenstehe.

Die Bürgerinnen und Bürger, die aus Breisach und Merdingen, aber auch aus Ihringen und Gottenheim den Weg in die Halle gefunden hatten, hörten von großen Entlastungseffekten durch die neue

Bundesstraße. Vor allem die dicken Brummis werden den Verkehrsplanern zufolge wohl deutlich zurückhaltender als bislang die Ortsdurchfahrten nutzen, weil sie deren Enge scheuen würden. Bei Breisach (von Ihringen kommend) werden im Jahr 2020 in 24 Stunden durchschnittlich 17 500 Fahrzeuge von den Planern erwartet. Durch den Bau der Bundesstraße könnte der Verkehr in den Ortsdurchfahrten halbiert werden, schätzen die Experten des Regierungspräsidiums. Bis zu 2000 Schwerlasten täglich sollen dann vor den Toren Breisachs auf die neue Straße ausweichen.

Trotz aller Verkehrsentslastung zeigten sich zum Teil auch die Bürger in Breisach skeptisch. Vor allem Landwirte äußerten sich kritisch, was betroffene Grundstücke angeht. Auch wurde befürchtet, dass durch die noch schnellere Trasse der Verkehr grundsätzlich zunehmen und die südliche Stadteinfahrt nebst der Rheinbrücke ins Elsass zu stark belastet sein könnte. Auch die fehlende Anbindung von Gündlingen wurde bemängelt. Breiten Raum nahmen auch die Ausführungen zum landschaftspflegerischen Begleitplan ein, der den Eingriffen in die Natur Ausgleichsmaßnahmen entgegensetzt. Der Schutz von Naturräumen sei eine Sache, erklärte ein Bürger, ob es auch so etwas wie einen Schutz für den Menschen gäbe? So sei durch die Straße, die meistens in Hochlage verläuft, einiges an Lärm zu erwarten.

Lob erntete Bürgermeister Alfred Vonarb, der rechtzeitig auf die Planer eingewirkt und erreicht habe, dass der östlich der Stadt geplante große Kreisverkehr nicht als monumentales Bauwerk mit zwei Röhren verwirklicht werde. Damit wäre es nämlich von Hochstetten aus mit dem Blick auf das Breisacher Münster vorbei gewesen.



Pläne unter der Lupe: Zahlreiche Bürger aus Breisach, Ihringen und der Umgebung kamen am Donnerstagabend in die Breisacher Stadthalle, um sich über die geplante B 31 West zu informieren. FOTO: ULRIKE EHRLACHER-DÖRFLER